

# Mit wilden Kräutern durchs Jahr

LVHS Niederaltreich: Kräuterpädagogen präsentierten Abschlussprojekte

**NIEDERALTEICH.** „Mich begeistert die Vielfalt“, sagte Eva-Maria Pauthner, als sie sich kürzlich im kleinen Saal der Landvolkshochschule in Niederaltreich (LVHS) umgesehen hat. 20 Absolventinnen und Absolventen der Fortbildung zum Kräuterpädagogen haben ihren Tisch mit Blüten, Blättern, Ästen und Zweigen, Hundekissen, Heckenpflanzen und Heckenwesen, Schmankeklrn und Tinkturen, Hochprozentigem und Gelees, Räucherwerk, Honig, ihren dicken Herbarien und Blättern und Büchern voller Geschichten geschmückt.

„In der digitalisierten, technokratischen Welt suchen die Leute einen Gegenpol. Sie erleben in der Ausbildung zum Kräuterpädagogen Lebendigkeit und Lebenskraft und wie schön und vielfältig die Welt ist“, erläuterte Josef Holzbauer, Bildungsreferent an der LVHS. Für ihn ist das der Grund, warum die Lehrgänge seit vielen Jahren ausgebaut sind. Im September zeigten die Teilnehmer auf den Tischen mit ihren Projekten, was sie für sich entdeckt haben.

Pauthner hat einen Kalender gestaltet, in dem sie die Kräuter durch das Jahr begleiten: Der Beifuß heißt auch Machtwurzel, er ist eine mächtige Heilpflanze. Den guten Heinrich sieht man in den Gärten kaum mehr. „Er ist selten geworden, weil man alles sauber und ordentlich haben will“, bedauerte sie. Die Schlehe begeisterte sie mit ihrer Blütenpracht im Frühjahr, mit Wein aus ihren Beeren und Auszügen für eine Salbe.

Pauthner hat vor 28 Jahren den Hauptkurs an der LVHS besucht. Schon immer hat sie sich für Kräuter interessiert, und als sie sah, dass die LVHS die Ausbildung zur Kräuterpädagogin anbietet, hat sie sich angemeldet. Sie ist ein gläubiger Mensch, in den Pflanzen achtet sie Gottes Schöpfung.

Helga Grömer, Leiterin der Landvolkshochschule, sieht bei jedem

Kurs mit Wohlwollen, wie sich die Teilnehmer verändern. „Viele kommen, weil sie ihre Pflanzenkenntnisse erweitern und lernen wollen, wie man die Pflanzen verwendet“, sagt sie. Was dann im Laufe des Kurses passiert, begeistert sie: „Dann wächst so eine Liebe zu den Pflanzen und eine Achtung vor ihrer Schönheit und ihrem wohltuenden Wesen“. Oder auf theologisch: „Dann wird die Spur des Schöpfers hinter der Schöpfung sichtbar“. Wenn man die Pflanzen, ihre Geschichten, Mythen und Kräfte kennen lerne, werde Unkraut zu einem heilsamen, wohltuenden und schö-



Eva-Maria Pauthner zeigt in einem Kalender ihre Freude an der Vielfalt, die es in der Natur gibt. Foto: Summer

nen Geschenk. Und das können die Referenten um Hansjörg Hauser und Elisabeth Fruhstorfer vermitteln.

Fruhstorfer freut sich bei jeder Abschlusspräsentation, wie sich die Impulse, die die angehenden Kräuterpädagogen bekommen, entwickeln haben. Wie die Samen, die die Dozenten in die fruchtbare Erde der Begeisterung und Neugierde der Kursteilnehmer gelegt haben, aufgehen.

Für sie ist es ein Ernte-Dank-Fest nach einem Jahr harter Arbeit. In zehn Modulen haben die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Arten und Lebensräume kennengelernt, sich mit Ritualen und Kulturgeschichte auseinandergesetzt, Küchen- und Kosmetikrezepte ausprobiert und gelernt, was man beachten muss, wenn man Kräuter sammelt, verarbeitet und vermarktet und wie man das Wissen und die Begeisterung weitergibt. Dem Dozenten Hansjörg Hauser liegt die Vielfalt in der Natur und Kultur am Herzen. Der Diplomlandwirt und Vorsitzende der Interessengemeinschaft der Kräuterpädagogen in Niederbayern und der Oberpfalz sieht so viele überlieferte Alltagsrituale und kulinarische Köstlichkeiten, die viel zu schade sind, um ganz vergessen zu werden. Die Wildkräuter zu achten bedeute auch eine Bereicherung der Kulturlandschaft.

Für manchen Teilnehmer eröffnet sich auch eine wirtschaftliche Perspektive. Rita Augert beispielsweise

weise hat die Landwirtschaft schon vor längerer Zeit aufgegeben und einen Catering-Service aufgebaut. Da gibt es jetzt auch Blütenbutter aus den Blüten der Umgebung und andere Spezialitäten mit Zutaten aus der Kräuterwiese. Im Bad von Kathrin Prinz gibt es keine Plastikkruben mehr. „Kräuter hat man immer vor der Haustür“, fand sie. Daraus könne man alles herstellen, was man brauche und das werde in Gläsern aufbewahrt. Naturkosmetik sei eine wunderbare Vermarktungsidee, regte Josef Holzbauer an, gerade junge Mädchen damit anzusprechen.

Gerne nahmen die Kräuterpädagogen die spirituellen Impulse auf. Sie hängen ihre Wünsche an eine Linde, denn Bäume verbinden den Menschen mit Himmel und Erde, knien vor der Wacholderstaude nieder, finden in jeder Heckenpflanze einen Aspekt des menschlichen Daseins: In der Haselnuss das innere Kind, in der Rose die Liebe, die auch mal wehtut, in der Vogelbeere das eigene Potential.

„Ich lasse das auf mich zukommen, was ich aus dieser Ausbildung mache“, sagt Eva-Maria Pauthner. Anfragen zu Führungen und Vorträgen habe sie aber schon aus ihrer Pfarrei in Beratshausen. Dann wolle sie ihre Freude an der Vielfalt bei Menschen und bei Pflanzen vermitteln.

An der LVHS hat der Lehrgang 2016/17 schon begonnen. Es gibt eine Warteliste für den Lehrgang 2017/18. Er beginnt im September 2017. Verbindliche Anmeldungen sind möglich, sobald die Kurstermine feststehen, voraussichtlich Ende Januar. ■